Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 299. Freitag den 20. December 1833.

Preußen.

Berlin, vom 18. December. — Se. Majestät der König haben dem Legations-Secretair Grafen Albrecht von Bernstorff die Kammerherrn-Würde zu ertheilen; den Regierungs-Rath von Brandt zum Ober-Regierungs-Rath zu ernennen; dem Quartiermeister im 6ten Husaren-Regiment Klieber, und dem Ackerwirth Stickler zu Strzyżewo, im Großherzogthum Posen, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoh. die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist von Hannover hier eingetroffen.

Der Präsident des Staats-Raths des Fürstenthums Neuchatel, Oberst Graf Louis v. Pourtales, ist von Neuchatel hier angekommen.

Die Königl. Akademie der Künste wird am 17. März 1834 eine Preis-Bewerbung im Fache der Geschichts-Malerei eröffnen, deren Prämie für Inländer in einem Reise-Stipendium von jährlich 500 Rthlrn. auf drei nach einander folgende Jahre, wovon der Prämiirte den ihm von der Akademie zu gebenden Vorschriften fortwährend nachkommt, bestehen soll. Die Akademie ladet alle befähigte junge Künstler, insbesondere ihre Eleven, so wie die Eleven der Kunst-Akademie zu Düsseldorf, zur Theilnahme an dieser Bewerbung hierdurch ein. Um zugelassen zu werden, muß man entweder die Medaille im Akt-Saale der Akademie gewonnen und die bei derselben vorgeschriebenen Studien gemacht haben, oder ein Zeugniß der Fähigkeit von dem Direktor der Kunst-Akademie zu Düsseldorf oder von einem andern ordentlichen Mitgliede der Königl. Akademie der Künste beibringen. Die Meldungen müssen bis zum 15. März 1834 bei dem unterzeichneten Direktor der Akademie persönlich geschehen, und die Zugelassenen am 17. März früh um 7 Uhr im Akademie-Gebäude sich einfinden. Die Zuerkennung des Preises erfolgt am 3. August in öffentlicher Sitzung der Akademie.

Der Hamb. Corresp. berichtet aus Berlin vom 12. December: „Man erwartet im Laufe der nächsten Tage verschiedene hohe Herrschaften in unserer Hauptstadt, und für den Prinzen von Oranien, Neffen Sr. Majestät, werden Zimmer in Bereitschaft gehalten; Se. Königl. Hoheit sollen den 19ten d. hier eintreffen und werden einige Tage hier verweilen. Dem Vernehmen nach hat Berlin die Hoffnung, auch den Kronprinzen von Baiern, der, wie bekannt, den Aufenthalt bei uns liebgewonnen hat, wieder in seinen Mauern zu sehen; Höchstderselbe wird von hier aus eine Reise nach dem Norden antreten. — Marschall Maison ist, dem Anscheine nach, von seiner schweren Krankheit wieder hergestellt; er hatte vorgestern eine Audienz beim Könige, nach welcher er von Sr. Majestät zur Tafel gezogen wurde. — Vor einigen Tagen verstarb hier der Dom-Dechant, Baron v. Rothenburg, ohne Leibeserben zurückzulassen, und mit großer Freude und der innigsten Theilnahme erfuhr das Publikum, daß er sein sehr bedeutendes Vermögen unserm unter der Leitung des verdienstvollen Professors Zeune so wohlthätig wirkenden Blinden-Institut vermacht hat. Man schlägt diesen bedeutenden Nachlaß auf 150,000 Rthlr. an. Der loyale Erblasser hat seinen letzten Willen bei gesunden Tagen niedergesetzt, denn vom Schlage auf der Straße getroffen, hätte ein rascher Tod leicht den Plan zu der schönen Anwendung seines großen Vermögens vereiteln können."

Rußland.

St. Petersburg, vom 7. December. — Der außerordentliche Botschafter Sr. Hoheit des Sultans beim Kaiserl. Hofe, Muschir Achmed Pascha, ist, von

einem zahlreichen Gefolge begleitet, in hiesiger Hauptstadt angelangt.

Der Südwest-Sturm in der Nacht zum 24. November trieb in Kronstadt das Wasser 6 Fuß 2 Zoll über seinen gewöhnlichen Stand, so daß es die Ufer überschwemmte. Ein Schwedisches Schiff verlor seinen Anker und die Schaluppe, ein Russisches Schiff wurde auf den Grund getrieben und zwei andere erhielten starke Beschädigungen. Mehrere andere anlangende Schiffe haben stark gelitten. Das Preußische Schiff Albertine, Capitain Berg, war mit einem andern Schiffe zusammengestoßen und hatte sich am Spiegel beschädigt.

Oesterreich.

Der Nürnberger Korrespondent schreibt aus Wien vom 6. December: Se. Majestät der Kaiser ist von dem kleinen, ihm in Mähren zugestoßenen Unfall glücklich hergestellt. Verflossenen Mittwoch ertheilte er wieder die erste öffentliche Audienz. — Der Minister-Congreß, welcher nun doch in Wien gehalten wird, dürfte in diesem Jahre kaum mehr zusammentreten. Wahrscheinlich werden die Weihnachtsferien des Bundestages dazu benützt, jenen der dortigen Diplomaten, die an dem Wiener Kongresse Theil nehmen, Zeit zur Hierherreise zu verschaffen. Zwischen Oesterreich und den Fürsten Italiens ist schon längst Alles im Reinen; daher alle Gerüchte von einem Kongresse in diesem Lande als unhaltbar betrachtet werden können. — Die größte Erbschaft ist durch den in Como erfolgten Tod des regierenden Fürsten Esterhazy erledigt worden. Zwar war der Aufwand desselben so, daß seine Güter mit Sequester belegt sind, welcher 10 Jahre dauert, und ihm während dieser Zeit nur eine Revenue von 80,000 Fl. C.-M. ließ. Doch werden durch seinen Tod viele Pensionen eingezogen, und dadurch die Zeit der Sequestration abgekürzt werden. Sein Haupterbe ist Fürst Paul Esterhazy, unser dermaliger Botschafter in London. Man glaubt, daß er zur Ordnung seiner Familienangelegenheiten seiner diplomatischen Stelle bald entsagen werde. — Fürst Schwarzenberg liegt in Böhmen krank. Er muß sich, um sein Leben zu erhalten, ein Bein abnehmen lassen, eine Operation, die bei dem vorgerückten Alter des Fürsten lebensgefährlich genannt werden kann.

Deutschland.

München, vom 10. December. — Auf Allerhöchste Anordnung Sr. Majestät des Königs feierte am verflossenen Sonntag der K. Haus-Ritter-Orden vom heil. Georg in der Königl. Residenz bei sehr zahlreich versammelter Ritterschaft im Kostüm ein großes Ordensfest, bei welchem Se. Königl. Hoh. der Kronprinz Maximilian von Baiern mit der Ihm vermöge seiner hohen Geburt zukommenden Würde des ersten Großpriors dieses Ordens bekleidet wurde, der Ordens-Kandidat Georg Karl Freiherr v. Welden, unter Assistenz des Fürsten Joseph von Thurn und Taxis und des Grafen Karl v. Sensheim, als Aufschwörer, den Ritterschlag empfing und der Ordens-Ritter, Karl Theodor Freiherr von Freyberg-Eysenberg zum Commandeur ad honores promovirt wurde. Da nach abgelaufener Zeitfrist für die Ordens-Aemter-Besetzung eine neue Wahl im Kapitel vorzunehmen war, so ergab sich zum Resultat, daß Se. Excellenz der Graf von Törring-Seefeld als Ordens-Großkanzler abermals bestätiget, und Freiherr v. Poißl als Ordens-Ceremonienmeister wieder gewählt, als Ordens-Schatzmeister aber Herr Philipp Franz Freiherr v. Ritter zu Grünstein die Stimmen-Mehrheit erhalten hatte. Mittags fand offene Rittertafel und Abends Akademie bei Hofe statt.

Leipzig, vom 8. December. — Das Institut der Kommunalgarde hat sich in hiesiger Stadt sehr vortheilhaft ausebildet; mehr als 2000 Mann sind vollständig eingekleidet, größtentheils mit eigenen Gewehren bewaffnet; es herrscht hier im Ganzen mehr reger Sinn dafür, als in Dresden, wo der eigentliche Bütger größtentheils nur dem gesetzlichen Zwange folgt. Die Leipziger Kommunalgarde besteht aus 16 Kompagnieen Fußvolk und einer Eskadron Reiterei; die sechste Kompagnie ist seit den Unruhen im August 1831, wo sie sich den Befehlen gewaltsam widersetzte, aufgelöst. Buchhändler Brockhaus hat das Oberkommando. Die Jägerkompagnie und die reitende Kommunalgarde, wozu die wohlhabendsten Einwohner Leipzigs gehören, gaben gestern in den beiden schönen Sälen des Hotel de Pologne einen der glänzendsten Bälle, die Leipzig gesehen; es waren mehr als 1600 Personen anwesend. — Der als Schriftsteller bekannte Dr. Burckhardt hält vor einem gebildeten, aus Herren und Damen bestehenden Publikum diesen Winter in dem Saale des Gewändhauses mit großem Beifall Vorlesungen über neueste Geschichte.

Frankreich.

Paris, vom 9. December. — Herr von Vallejo, ehemaliger Spanischer Botschafter in Neapel, der sich bereits seit dem Sommer d. J. in Bagnères befand, ist am 29sten v. M., wie man sagt, auf Befehl des Ministers des Innern, daselbst verhaftet und nach Tarbes abgeführt worden, wo er ein Verhör vor dem Präfekten bestanden hat. Alle seine Papiere sind in Beschlag genommen worden.

Ueber die bevorstehende Sitzung der Kammern spricht sich das Journal des Débats folgendermaßen aus: „Die Oppositionsblätter, denen die Debatten in den Kammern ein Bedürfniß sind, indem sie ihnen ein Mittel bieten, ihrer erschlafften Polemik neues Leben zu geben, beschäftigen sich schon jetzt mit den Resultaten der neuen Session. Wir unsererseits glauben, daß diese Resultate nicht besonders fruchtbar seyn werden; denn

wenn es auch gelungen ist, das materielle Leben der Deputirtenkammer noch um ein Jahr zu verlängern, — ihr politisches Leben hat ein Ende. Und hieran ist nicht die Kammer, sondern das Ministerium Schuld, das jene nicht zu gehöriger Zeit aufzulösen gewußt hat. Eine jede Kammer hat während ihrer kurzen Existenz ihre Jugend, ihr Mannesalter, ihr Greisenalter. Um den Geist derselben in irgend einer dieser drei Epochen zu erkennen, muß man immer auf die Begriffe zurückgehen, von denen sie bei ihrer ersten Zusammenstellung beherrscht war. Was war nun der Auftrag, den die Majorität der jetzigen Kammer im Jahre 1831 von dem Lande erhielt? Es war kein anderer, als zur Aufrechthaltung des Friedens von Europa mitzuwirken und in den Straßen der Hauptstadt den Geist des Aufruhrs und der Unordnung zu bekämpfen. Hierin bestand auch die ganze Politik des Herrn Casimir Périer. Ueber alle andere Punkte der Regierungskunst, alle anderen politischen Fragen waren, — man kann es wohl sagen, ohne dem Andenken des Verstorbenen zu nahe zu treten, — seine Ansichten nicht fest begründet. Casimir Périer starb, nachdem er sein Tagewerk rühmlich vollbracht; sein Geist ging auf die Kammer über, die, eifrig und muthig wie er in der Unterdrückung der materiellen Unordnung, vielleicht auch eben so schwankend wie er über tausend Gegenstände der Gesetzgebung und der allgemeinen Politik ist. Mit einer solchen Kammer wird es dem Ministerium ein Leichtes seyn, sich die Majorität zu erhalten, jedoch unter der Bedingung, daß man in dem statu quo von 1831 und 1832 bleibe. Nichts wird man ihm verweigern, was zur Unterdrückung der Ruhestörer dienen kann; schwerlich aber dürfte die Regierung etwas erlangen, was dahin abzweckte, weiter hinaus zu gehen und für die Zukunft das Uebel mit der Wurzel auszurotten. Und dies soll gewiß kein Vorwurf für die Kammer seyn; sie hat gethan, was noch keine andere vor ihr vermocht; sie hat einer Revolution Stillstand geboten, und es zu verhindern gewußt, daß sie über ihren Zweck hinausgehe. Ihr einziges Unrecht besteht darin, daß sie im Jahre 1831 und nicht im Jahre 1833 gewählt worden ist; doch dieses Unrecht trifft, wie gesagt, nicht sie, sondern das Ministerium. Freilich hat nicht bloß die Majorität, sondern auch die Opposition in der Kammer, und vielleicht noch mehr wie jene, gealtert; wie jene muß sie sich daher verjüngern, denn das Land wird nur dann wahrhaft vertreten, wenn die Opposition eben so getreu die Minorität, als die ministerielle Partei die Majorität der Nation repräsentirt. Hiernach wird die bevorstehende Session eine Session der Entkräftung und Erschöpfung, eine Session ohne Resultate seyn; und dies ist schlimmer, als man vielleicht glauben mag. Nie darf sich unter einer Repräsentativ-Regierung das Interesse des Landes an den Verhandlungen zwischen den Kammern und dem Ministerium verlieren. Ist es erst dahin gekommen, so wird man sich allmälig so fremd werden, als ob man gar nichts mehr mit einander zu schaffen hätte. Der status quo kann denjenigen vortrefflich erscheinen, die da glaubrn, daß wir bereits am Ziele sind und nichts weiter zu thun haben, als die Früchte unserer Bemühungen in Ruhe und Frieden zu genießen. Diese blinde Zuversicht haben wir indessen nicht. So lange wir noch sehen, daß der unversöhnliche Parteigeist die Gesetze verachtet, die Charte und die durch sie eingesetzte Behörden angreift und öffentlich den Aufruhr preidgt, werden wir nicht glauben, daß wir am Ziele sind. Erst die Wahl einer neuen Kammer wird die Frage entscheiden, und die bevorstehende Session wird nur dazu dienen, den gegenwärtigen Zustand der Ungewißheit, der die Einen entmuthigt, bei den Anderen aber strafbare Hoffnungen nährt, bis zum nächsten Jahre zu verlängern."

Der bekannte Herr Fonfrède, sonst ein Anhänger der Regierung, tadelt es im Mémorial Bordelais, daß man Herrn Parquin gerichtlich belangt habe. Also zu handeln, äußert derselbe, heiße sich aus einem kleinen Uebelstande ein großes Hinderniß bereiten; eine solche Berechnung sey indeß zu allen Zeiten schlecht, vorzüglich aber, wo der Gerichts- und Advokatenstand im Spiele sey.

Der Italiener Gavioli, der vor einigen Monaten in Rodez 3 seiner Landsleute umbrachte, ist von dem Assisenhofe des Departements des Aveyron zu lebenslänglicher Zwangs-Arbeit verurtheilt worden.

Aus Hâvre schreibt man unterm 7ten d. M., daß seit 24 Stunden auf der dortigen Rhede ein furchtbarer Sturm herrsche und das Einlaufen jedes Schiffes unmöglich mache.

Gestern Abend um 8 Uhr wurde hier ein Mensch auf der Straße erschossen. Man fand bei der Besichtigung, daß der Ermordete mehrere noch nicht verharrschte Schußwunden auf der Brust hatte. Ein der That Verdächtiger ist arretirt worden.

Der Constitutionnel enthält folgendes interessante Schreiben, welches ein Araberhäuptling dem Oberst-Lieutenant Dubarrale vor Mostaganem am 5. August übersandte: „Gelobt sey Mohammed! Der Anführer der Mauren, der Kriegsmann Sidi-El-Hadschi-Mohammed-Hadschi-Ab-El-Kader-Ben Sidi-Mey-El-Din an den Anführer der Franzosen. Gruß den Ungläubigen! Da Sie Ihren Vertrag nicht gehalten und nicht zum Kampfe herausgekommen sind, so lassen Sie uns Ihre Absichten wissen. Wir zeigen Ihnen an, daß wir unsere Krieger bei uns haben, welche die ganze Stadt umgeben, und daß wir die Trommel gerührt, um Sie herauszurufen. Wenn Sie sich retten wollen, so verlassen Sie das Land, sonst werde ich immer hier bleiben. Ich werde alle Völker vom Morgen und Abend hier versammeln und Sie das ganze Jahr hindurch bekriegen. Der Gott der Gnade wird uns helfen, daß wir Sie schlagen und davonjagen. Lassen Sie uns daher Ihre Absichten in einer Antwort wissen. Senken

Sie Ihre Fahne, ich rath' es Ihnen, dann werde ich mich zurückziehen. Vertrauen Sie nicht auf Ihren eigenen Rath, der Sie zu Grunde richtet. Geschlossen mit dem Siegel von Ab-El-Kader-Mey-El-Din." Der Französische General antwortete, wie ein Französischer Soldat. Er empfing am Morgen mit seinen 1200 Mann den Angriff von 25,000 Arabern. Zum ersten Mal zeigten die Araber bei dieser Gelegenheit Infanterie und sie schlug sich gut, indeß die Französische Taktik und das Kanonenfeuer des Platzes siegte über die Masse. Die Araber wurden vollständig geschlagen. Es ist dies einer unserer glänzendsten Siege in Afrika, an welchem auch die Marine ihren Theil hat.

Paris, vom 10. December. — Es heißt jetzt, der Fürst von Talleyrand werde erst in den ersten Tagen des künftigen Monats nach London zurückkehren.

Die Polizei verhaftete gestern in der Straße St. Jean-de-Beauvais 14 Individuen, sämmtlich Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte, unter denen sich auch Herr Napoleon Lebon befindet. Zu gleicher Zeit wurden mehrere auf diese Gesellschaft bezügliche Papiere in Beschlag genommen.

Ein Schreiben aus Behobia vom 4ten d. M. besagt Folgendes: „Die Verbindung mit Vittoria, die man nach dem Einmarsche Sarsfield's in diese Stadt endlich wieder hergestellt zu sehen hoffen durfte, ist noch immer unterbrochen. Die Post ist gestern nicht angekommen. Es scheint, daß die benachbarten Gebirge noch von zahlreichen Guerilla's durchstreift werden, welche die Straßen unsicher machen, und, wo sie sich zeigen, Contributionen an Geld und an Lebensmitteln ausschreiben. Letzteres ereignete sich noch vorgestern bei Ernany. Jedermann ist begierig, etwas über Merino zu erfahren. Gestern ging hier das Gerücht, er befinde sich in Navarra, wo das ganze Land von Insurgenten wimmele. Heute sagt man wieder, er stehe jenseits Burgos an der Spitze eines beträchtlichen Truppen-Corps und schneide die Communication zwischen Vittoria und Madrid ab. Einige Reisende, die kürzlich aus der Gegend von Burgos hier eingetroffen sind, konnten, da sie mehrere Tage unterweges gewesen, keine nähere Auskunft geben."

Die Bordeauxer Blätter vom 8ten d. fügen zu den bereits gegebenen Nachrichten aus Spanien wenig Neues hinzu. Der Indicateur bezeichnet den Befehl, daß die Theater schon 2 Monate nach dem Tode des Königs geöffnet werden sollen, als eine bedeutende Neuerung, da sie sonst 10 Monate lang nach dem Ableben eines Monarchen geschlossen blieben. Man versicherte, daß die Spanischen Consuln zu London und Gibraltar zurückberufen seyen, und durch die Herren Paresa und Letamendi ersetzt werden würden. Auch der beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellte Herr Suina soll entlassen und der Advokat und Redacteur des ministeriellen Blattes la Revista, Herr Castillo Atiense, an seine Stelle ernannt worden seyn. Die gegen Ende der Regierung Ferdinands VII. und selbst in einer noch früheren Zeit in Ungnade gefallenen Personen kehrten allmälig nach Madrid zurück und wurden wieder zu Gnaden aufgenommen. Der Marquis v. Villacampo hatte seinen Kammerherrn-Schlüssel wieder erhalten; Don Fernando del Pino, der Graf v. Punon-Rostro, die Herzoge von San Lorenzo und von Parsent und Andere waren nach der Hauptstadt zurückberufen worden. In Bordeaux kommen fortwährend nicht nur mit der Diligence Karlistische Flüchtlinge an, sondern es werden deren auch zu Fuß durch die Gensd'armerie von Bayonne dorthin gebracht.

Der Messager theilt, angeblich nach dem Indicateur de Bordeaux vom 9ten d., folgendes Privatschreiben aus Bayonne vom 6ten d. M. mit: „Ein am Sonntag den 1sten d. um 5 Uhr Morgens von Madrid abgegangener Courier der Englischen Gesandtschaft traf gestern um Mitternacht auf dem directen Wege in unserer Stadt ein. Er hat die Hauptstadt in vollkommener Ruhe verlassen. Auf seiner Reise von Madrid nach Vittoria sah er nirgends einen Carlistischen Insurgenten. In Vittoria hielt er sich, seiner Aussage zufolge, über 20 Stunden auf. Zu Arrecha-valeta fand er 800 Mann unter Zabala's Befehlen, die in dem Augenblick seiner Durchreise diese Stadt passirten und sich alle in ihre Heimath nach Biscaya begaben, um von der Amnestie Gebrauch zu machen, deren Termin mit dem 7ten d. erlischt. Der Insurgenten-Chef Zabala sprach mit diesem Courier und bat ihn sogar, seine Weiterreise noch um eine halbe Stunde aufzuschieben; er bezeigte sein Bedauern darüber, daß er nicht in den Pardon einbegriffen sey. Die an den Courier gerichtete Bitte Zabala's erklärt man sich dadurch, daß er fürchtete, jener möchte bei seiner Ankunft zu Bergara, wo Valdes mit 2500 Mann stand, diesem erzählen, daß er dem Insurgenten-Chef begegnet sey, und man möchte ihn dann verfolgen. Mit demselben Courier hat man die Madrider Hofzeitung vom 30sten November erhalten, welche meldet, daß die Faction, die sich in dem Königreich Valencia erhoben hatte, gänzlich vernichtet und die Anführer derselben ergriffen worden seyen, und daß der Pfarrer Merino von mehreren Chefs der Truppen der Königin, unter Anderen von El Manco und Pastor, unaufhörlich verfolgt werde, daß ihm viele Mannschaft getödtet worden und daß er seine Rettung nur dem vielen Schnee verdanke, der in Alt-Castilien gefallen sey und die Truppen in ihren Bewegungen gehindert habe."

Die Mitglieder der nach Algier gesandten Kommission sind, nachdem sie auf der Korvette Agathe vor Toulon ihre Quarantaine beendigt, am 4ten d. M. gelandet. Sie wurden sofort von allen Seiten über die Resultate ihrer Sendung befragt. Im Allgemeinen sprechen sie sich zu Gunsten der Colonisation aus, und man glaubt daher, daß die Regierung in der nächsten Session der

Kammern die nöthigen Summen dazu verlangen werde. „Die Expedition nach Constantine," so schreibt man aus Toulon, „ist definitiv beschlossen, und schon sind der Militair-Intendantur die zu derselben bestimmten Regimenter bezeichnet worden Es heißt, der General Monk d'Uzer, der gegenwärtige Gouverneur von Bona, werde einen Theil des Expeditionsheeres befehligen. Täglich wird hier Artillerie zu dieser Expedition eingeschifft. Die Linienschiffe Suffren, Nestor und Scipio, so wie einige andere kleinere Kriegsschiffe, sollen zum Transporte der Truppen verwandt werden. Man versichert, daß die Expedition in den ersten Tagen des April unter Segel gehen werde.

Portugal.

Der Englische Courier enthält noch folgendes Privatschreiben aus Lissabon vom 23. November: „Ich schrieb Ihnen am 20sten d. mit dem African; seitdem ist von Seiten keiner Partei eine Bewegung gemacht worden. Fast täglich kamen ein Paar Deserteurs herüber, und die Schilderung, welche sie von dem Zustand der Dinge in Santarem machen, lautet für Dom Miguels Anhänger nicht sehr ermunternd, indeß läßt sich diesen Aussagen wenig Glauben schenken, denn die Ueberläufer sagen, was sie für wohlgefällig halten, ohne Rücksicht auf Wahrheit. Ich habe von Jemand, der Santarem vor wenig Tagen verlassen hat, gehört, daß es dort an Lebensmitteln nicht fehlt, außer etwa an Brod, und daß aus den Provinzen eine Menge von Rekruten dort ankommen, auf die man sich jedoch nicht sehr verlassen könne, da sie jede Gelegenheit wahrnähmen, um wieder zu entwischen. Auch haben die Miguelisten einige treffliche Pferde aufgetrieben, um die in den letzten Gefechten verursachten Lücken damit auszufüllen. Die Provinzen sind, mit wenig Ausnahmen, noch zu Gunsten Dom Miguels und scheinen entschlossen, ihn zu unterstützen; die Geistlichkeit hat großen Einfluß und kann mit den niedrigen Volksklassen machen, was sie will; da sie nun merkt, daß sie von den Constitutionellen wenig Vortheile zu erwarten hat, so bietet sie alle ihre Kräfte gegen dieselben auf. Es wäre gewiß von Dom Pedro's Ministern klüger gewesen, wenn sie sich bemüht hätten, eine so mächtige Corporation durch versöhnende Mittel zu gewinnen. Nach Besiegung der Miguelisten hätten sie immer noch Zeit gehabt, mit ihren Kirchen-Reformen zu beginnen. Hätte man Palmella's Rath befolgt, so würden sehr wenige Geistliche auf der Seite Dom Miguels geblieben seyn, und dieser würde so eine seiner Hauptstützen verloren haben. Auch auf Seiten Dom Pedro's werden gewaltsame Werbungen für den Militair-Dienst vorgenommen; man arbeitet auch daran, die Linien um Lissabon zu vollenden, als ob wir einen zweiten Besuch von dem Feinde zu erwarten hätten. Zu Almada, welches am anderen Ufer des Flusses liegt und ihn beherrscht, wurde in der letzten Woche sehr eifrig an der Befestigung des Platzes auf der Landseite gearbeitet, weil man von dem Corps, welches Alcacer genommen hat, einen Angriff befürchtete. Die Werke sind nun fast beendigt, und da sich eine starke Garnison daselbst befindet, so ist wohl für den Ort nichts zu besorgen. Auch ist es nicht wahrscheinlich, daß ihn eine so kleine Streitmacht angreifen sollte, da sie von ihrer eigenen Partei abgeschnitten werden, und, selbst wenn es ihr gelänge, das Fort zu nehmen, es nicht lange behaupten könnte. Im Ministerium haben wir noch keine Veränderung gehabt, und ich fürchte, daß für jetzt wenig Aussicht dazu vorhanden ist. Dom Pedro hegt großes Vertrauen zu den jetzigen Ministern, und wird, so lange er es vermeiden kann, keine andere an ihre Stelle setzen; wenn die Cortes aber zusammenkommen, müssen sie abtreten, weil sie sehr unbeliebt sind, und eine Richtschnur in ihrer Politik befolgen, die ihnen keine Freunde erwerben kann. Auch die Art und Weise, wie sie die öffentlichen Aemter besetzt haben, hat große Unzufriedenheit erregt; es haben viele Individuen Stellen erhalten, zu denen sie ganz untauglich sind, und andere, welche die besten Qualificationen dazu besaßen und durch ihre Dienste den größten Anspruch darauf hatten, wurden hintangesetzt. Ich sende Ihnen eine Abschrift von dem Briefe des Grafen v. Taipa (s. das gestrige und vorgestrige Blatt der Schlesischen Zeitung); er ist sehr hart gegen das Ministerium, aber ich glaube, es ist viel Wahres in dem, was er sagt. Seine Angaben in Bezug auf die Confiscirung des Eigenthums sind ganz richtig; man ist viel zu hastig in dieser Sache zu Werke gegangen und hat Güter von Personen eingezogen, die man zwar für Miguelisten hielt, die aber niemals thätigen Antheil an dem Kampfe genommen hatten; Viele wurden gezwungen, für Dom Miguel Partei zu ergreifen, obgleich sie den Constitutionellen freundlich gesinnt waren; nun ist es hart, daß solche Personen leiden sollen, die, nur von der Nothwendigkeit gedrungen, der Miguelistischen Sache folgten. Dom Pedro hat in der letzten Woche drei oder vier Mal Kabinets-Rath gehalten; so viel ich erfahren kann, war der Haupt-Gegenstand der Verhandlungen die von dem Ministerium befolgte Politik und die Erlassung einer Amnestie zu Gunsten derer, die geneigt seyn möchten, sich derselben zu bedienen, mit einigen Ausnahmen; eine solche Maßregel würde in diesem Augenblick von gutem Erfolg seyn. Die gestern Abend erfolgte Ankunft eines Couriers aus Spanien hat großes Interesse erregt; es sind, wie gewöhnlich, vielerlei Gerüchte in dieser Beziehung im Umlauf, und es ist schwer, die Wahrheit herauszufinden; doch glaube ich, Sie werden noch vor Empfang dieses Schreibens über Frankreich etwas Sicheres darüber erfahren haben. Man glaubt, daß es sich um einen Plan handelt, Dom Miguel aus dem Lande zu bringen. Ich habe aus guter Quelle gehört, daß die Spanische Regierung damit um-

geht, mit Einwilligung Englands Truppen nach Portugal zu senden, um Don Carlos zu nöthigen, sich aus dem Lande zu entfernen, und um dessen Anhänger zu zerstreuen. Auch heißt es, daß Dom Miguel genöthigt werden würde, unter gewissen Bedingungen den Kampf aufzugeben und das Königreich zu verlassen; doch kann ich für die Richtigkeit dieser Angabe nicht bürgen. Lord William Russell schickte heute früh einen Courier mit einigen Mittheilungen, über deren Inhalt ich aber nichts erfahren konnte, an Dom Miguel ab. Er ist noch nicht wieder zurückgekehrt. Heute kam der „Leeds" mit 280 Rekruten von Greenock hier an. Wir haben jetzt 1160 neue Ankömmlinge hier, die wenn sie uniformirt sind, ein tüchtiges Regiment bilden werden; Dom Pedro musterte sie vorgestern den ganzen Tag über und war mit ihrer Haltung sehr zufrieden. Der Oberst Bacon wählte sich 50 bis 60 davon, die in der Kavallerie gedient hatten, für seine Lanciers aus. Die Chronica von dieser Woche enthält nichts bemerkenswerthes; aus Algarbien haben wir keine neuere Nachrichten, ich glaube aber, daß die Guerillas dort, wie gewöhnlich, ihr Wesen treiben. In Handels-Geschäften wird hier wenig gemacht; viele Häuser haben durch das Dekret gegen den Umlauf der Dollars bedeutenden Verlust erlitten; früher galten dieselben 940 Reas, jetzt nur noch 850, was für die, welche eine große Masse davon in Händen haben, einen empfindlichen Unterschied ausmacht."

Obigem Schreiben stellt der Courier eine Korrespondenz von demselben Datum, aber von anderer Farbe gegenübrr, worin es unter Anderem heißt: „Gewiß werden die Leute jenseits des Kanals, die dabei betheiligt sind, über das letzte Dekret in Bezug auf fremde Münzen großen Lärm erheben. Dieser Gegenstand wurde, wie ich höre, in einer Versammlung des ganzen Staatsraths, dessen Präsident der Herzog von Palmella ist, zur Sprache gebracht und gründlich durchgenommen, und man erklärte einstimmig die Nothwendigkeit, ein Dekret zu erlassen, wodurch dasjenige, welches gewisse fremde Münzen als gesetzliche Valuta zu einem bestimmten Werth gelten ließ, wieder aufgehoben würde, indem man den deutlichen Beweis führte, daß, wenn man nicht unverzüglich eine solche Maßregel ergriffe, die sämmtliche Landesmünze durch den Spanischen Dollar, den Brittischen Sovereign und den Brasilianischen Pataca verdrängt werden dürfte, weil die Ausfuhr der ersteren und die Einfuhr der letzteren Münzsorten den Spekulanten einen großen Gewinn eintrage. — Unsere Nachrichten von Don Carlos sind sehr schwankend; das Gerücht sagt, er reise noch immer an der Grenze umher und habe etwa 300 gut berittene Spanier um sich. — Der Miguelistische General Pigot, der vor Kurzem mit seinen 2000 Rekruten aus dem Norden anlangte, soll, nach Einigen, über den Tajo gegangen und in Alemtejo eingedrungen seyn, um die unter General Lemos operirenden Streitkräfte zu verstärken, die sich dann auf beinahe 5000 Mann von allen Waffengattungen belaufen würden, während es andererseits heißt, daß sich diese Rekruten noch zu Thomar befänden und von den Truppen des Brigade-Generals Nepomuceno und des Barons Bernardo de Sa da Bandeira streng bewacht würden. — Man bemüht sich auf alle mögliche Weise, jeden waffenfähigen Mann für den Dienst zu gewinnen; es werden nur wenig Ausnahmen gestattet, und Stellvertreter sind schwer und nur für vieles Geld zu bekommen. Es stellen sich aber sehr viele Leute freiwillig, und man hofft, durch diese Anwerbungen die nöthige Truppenzahl erhalten zu können. Die Freiwilligen brauchen nur drei Jahre zu dienen, die Anderen aber müssen fünf bis sieben Jahre in Diensten bleiben. — Heute früh waren alle Anstalten zu einem zweiten Besuch getroffen, den Dom Pedro im Hauptquartier von Santarem abstatten wollte; er ist aber wegen der Ankunft eines von Madrid an Lord W. Russell abgefertigen Couriers, der ein Dekret der Regentin in Bezug auf eine Vermittelung in den Portugiesischen Angelegenheiten überbrachte, hier geblieben. Diese Neuigkeit hat großes Aufsehen und der Vorschlag einer Vermittelung sehr viel Freude erregt; denn Alle wünschen die baldige Beendigung des jetzigen verheerenden Kampfes; aber man will sich auch nicht auf Kosten der Ehre kompromittiren oder die Charte opfern, für die der liberal gesinnte Theil der Bevölkerung gekämpft hat. Ich werde Ihnen darüber ein Mehreres schreiben, und einige Bemerkungen über die jetzigen Minister, so wie über diejenigen, die an ihre Stelle zu treten wünschen, hinzufügen. — Unsere Kavallerie hat nicht nur hinsichtlich ihrer Manneszucht, sondern auch hinsichtlich ihrer Truppenzahl, sehr an Ansehen gewonnen; die Lanciers sind 400, das 10te Regiment ebenfalls 400, das 11te Regiment 200 Mann stark; zusammen also 1000 Mann. (Die Kavallerie Dom Miguels wird auf wenigstens 1500 Mann geschätzt.) Rechnet man dazu 15,000 Mann Infanterie und Artillerie, so beläuft sich unsere vor Santarem stehende Streitmacht auf ungefähr 16,000 Mann. Bernardo de Sa's und Brito's oder Nepomuceno's Streitkräfte bestehen aus etwa 3000 Mann. Die zu Porto stehenden Truppen werden im Ganzen auf 8000 Mann geschätzt. Am südlichen Ufer des Tajo haben wir, mit Ausschluß des so eben von hier abgegangene 21sten Regiments, zu Setubal, Sines und in Algarbien 2400 Mann, während in Lissabon, in St. Juliao, Belem u. s. w. volle 6000 Mann stehen; Alles in Allem schätze ich Dom Pedro's Macht jetzt auf 37,000 Mann, wozu noch die Anwerbungen, welche nächste Woche vor sich gehen sollen, hinzugerechnet sind. — Von Santarem kommen täglich mehr oder weniger Ueberläufer in unseren Linien an; sie sagen einstimmig aus, daß es dort an Brod und Wein mangele; aber die meisten Desertenrs, oft ganze Schaaren von Milizen, schlagen den Weg nach ihrer Heimath ein; wenn sich den Miguelisti-

schen Truppen irgend eine Gelegenheit darbietet, entfliehen sie zu ihren Familien. Dom Miguel soll in Santarem 12,000 Mann haben, in Alemtejo 5000, im Norden 8000; außerdem läßt er noch fortwährend Rekruten ausheben; diese werden gefesselt abgeführt, sonst würden wenige an ihren Bestimmungs-Ort anlangen. — Die Parteien regen sich hier bedeutend, aber ich glaube doch, daß es ihnen nicht gelingen wird, die jetzigen Minister zu verdrängen. Viel klüger wäre es gewesen, wenn man sie zu gewinnen gesucht hätte, als daß man sich auf indirekte Weise bemüht, sie zu stürzen."

In einem andern Schreiben aus Lissabon vom 28. November, im Englischen Courier, heißt es: „Da ich höre, daß das Dampfboot Leeds so eben abgehen will, so möchte ich Ihnen gern noch einiges Neue mittheilen, obgleich wir noch immer nicht wissen, was zu Santarem vorgeht. Dom Pedro ist noch nicht zurückgekehrt, auch hat der am 23sten an Dom Miguel abgeschickte Courier noch keine Antwort überbracht; wir sind also ganz im Dunkeln darüber, wie man den gegenwärtigen Kampf beizulegen gedenkt. Gestern hörten wir, daß an Bord der zu Setubal befindlichen Fregatte Herzogin von Braganza eine Meuterei stattgefunden habe; wir wissen noch nichts Näheres darüber, doch glaube ich, daß sie aus einem Streit unter den Matrosen entstand, indem ein Theil derselben den andern beschuldigte, daß er Miguelistisch gesinnt sey. Die Mannschaft besteht aus Portugiesen, und die meisten der Offiziere befanden sich früher in Dom Miguels Dienst, und wurden in dem Gefecht beim Kap St. Vincent gefangen genommen. Die „Donna Maria" sandte den Offizieren und ihren Anhängern Hülfe, und sie brachten die Aufrührer bald zur Ordnung. Was für Unheil dabei geschehen ist, habe ich noch nicht erfahren. Am 24sten d. wurde die mit Fischen aus Neufundland kommende Caroline eingebracht; sie war 12 Meilen von Viana von der Amalia genommen worden; das Fahrzeug hatte nach Gibraltar klarirt, wollte aber unterweges erst versuchen, wie es mit den Märkten in Porto oder in irgend einem anderen Portugiesischen Hafen stände. Man sagt hier, diese Beschlagnahme sey ungesetzlich gewesen. Unser Konsul, der sich die Interessen der Britischen Unterthanen sehr angelegen seyn läßt, wird sicherlich, so weit es in seiner Macht steht, darauf sehen, daß Gerechtigkeit geübt wird. Die Capverdischen Inseln haben sich für Donna Maria erklärt. Am 26sten d. kamen 8 Personen, welche Dom Miguel verbannt hatte, von dort hier an. Gestern wurden einige Gefangene von dem Landvolk aus der Gegend von Santarem hierher gebracht. Die dortige Bevölkerung fängt seit einigen Tagen an, eine freundlichere Gesinnung für die constitutionelle Sache zu zeigen. Von der Armee sind einige Kranke in das hiesige Hospital gebracht worden. Ich fürchte, daß viele den Feldzug in diesem schlechten Wetter nicht aushalten werden. Der Herzog von Terceira hat den Kaiser nicht nach dem Hauptquartier begleitet; ehe dieser sich dahin begab, verlieh er dem Herzoge den Thurm- und Schwerdt-Orden der höchsten Klasse. Dom Pedro wird erst morgen hier zurückerwartet. Er hielt über die verschiedenen Truppen-Abtheilungen eine Musterung ab; gestern und heute früh wurde Alles fortgesandt, was die Hospitäler verlassen konnte, und es geht das Gerücht, daß man sich zu einem Angriff vorbereite; ich glaube aber, daß sie noch immer nicht stark genug sind, um Santarem nehmen zu können: wenn es ihnen gelänge, würden sie mehr Leute dabei verlieren, als man missen kann. Ueber die Mission des Oberst Hare ist noch nichts verlautet."

England.

London, vom 7. December. — Der heutige Globe meldet: „Uebermorgen wird Nachmittags zu Brighton ein Kabinets-Rath stattfinden, dem alle in London befindliche Minister beiwohnen werden, und in welchem, wie man glaubt, der Tag, an dem das Parlament wieder zusammenkommen soll, festgesetzt werden wird. In der nächsten Hof-Zeitung würde sodann eine hierauf bezügliche Proclamation erscheinen. Dem Vernehmen nach, sind die sämmtlichen Minister, die sich nach Brighton begeben, von Sr. Majestät auf Montag Abend zu einem Diner eingeladen."

Der Globe giebt, nach einem seiner Correspondenten, folgende Eintheilung und Charakteristik der politischen Parteien in Frankreich: „Die Parteien in unserem Nachbarstaate zerfallen in drei Haupttheile, in die Royalisten, die Liberalen und die richtige Mitte, und diese lassen sich wieder in folgende Unterabtheilungen sondern: 1) Die Royalisten des älteren und legitimen Zweiges der Bourbonen und die Vertheidiger des Polignacschen Ultra-Systems; die Quotidienne ist ihr Organ. 2) Die Royalisten, welche Anhänger des Herzogs von Bordeaux und des allgemeinen Wahlrechts sind; ihr Organ ist die Gazette de France. 3) Die Royalisten, die sich weder zu dem System der Quotidienne, noch zu dem der Gazette bekennen, sondern „den jungen Heinrich" mit einem vernünftigen Antheil von Freiheit zu ihrem Könige wünschen. 4) Die von der Tribune repräsentirten Liberalen, welche die eine und untheilbare Republik begehren. 5) Die Liberalen, welche mit dem National von einer Föderativ-Republik nach Amerikanischem Zuschnitt träumen. 6) Die Liberalen, welche sich mit dem Courrier français nach einer aufrichtigen bürgerlichen Monarchie, umgeben von democratischen Institutionen, à la Lafayette, sehnen. 7) Die Liberalen, welche es mit der bestehenden Regierung und mit einer liberalen Charte halten, und deren Organe der Constitutionnel und das Journal du Commerce sind. 8) Die richtige Mitte der Doctrin, eine pedan-

tische theoretisirende Partei, die zur Zeit der Bourbonen Liberale waren und nun seit der Juli-Revolution Royalisten sind. Sie behaupten alle, großes Talent zu besitzen. 9) Die richtige Mitte des Tiers-Parti, denen es weder an Talent noch an Ruhm fehlt, die aber noch nicht im Stande waren, sich an die Spitze der Gewalt zu schwingen, welche sie sich ausschließlich anzueigen wünschen. Talleyrand begünstigt diese Partei, deren Haupt Herr Dupin ist. Ihr Haupt-Organ ist der Temps. 10) Die Quand-même-Ministeriellen, die sehr wenig eigene Ansichten, aber desto größeren Appetit nach Brod und Fischen haben. 11) Die Bonapartisten, die ihr Letztes aufs Spiel gesetzt haben. 12) Die Politiker, deren es eben so viele giebt, wie religiöse Sekten. Diese richten es so ein, daß sie immer der am Ruder befindlichen Partei dienen können und sich niemals gegen eine kompromittiren."

In Bezug auf eine von dem Polen-Comité zu Dijon in Frankreich am 29. November veranstaltete Versammlung, in der mehrere aufrührerische Reden gehalten wurden, und gegen deren Theilnehmer der Französische Minister des Innern eine Untersuchung hat einleiten lassen, um die Rädelsführer aus Frankreich zu verweisen, äußert der Globe: „Mit Bedauern müssen wir sehen, daß mehrere der in Frankreich lebenden Polen mit den wieder erstandenen Robespierrianern gemeinschaftliche Sache machen. Diese Flüchtlinge verkennen ihr eigenes Interesse und das ihres Landes auf eine höchst traurige Weise, wenn sie glauben, daß ihnen in irgend einem Lande die Kameradschaft mit solchen Individuen jetzt oder in Zukunft jemals von Nutzen seyn könnte."

Die von dem zu Dublin angelangten Dampfboot Leeds mitgebrachten Nachrichten aus Portugal sind nunmehr in London eingetroffen; sie reichen aus Porto bis zum 31sten und aus Lissabon bis zum 28. November. Seit dem 23sten, bis zu welchem Tage die letzten Nachrichten gingen, war nichts von Bedeutung daselbst vorgefallen. Der Courier bemerkt in dieser Beziehung: „In der letzten Zeit lauteten die Berichte aus Portugal zum Theil widersprechend, welches wohl bloß in dem Parteigeist seinen Grund hatte, der dort zur Schmach derjenigen die sich in ihren Ansichten dadurch bestimmen lassen, in einem beispiellos hohen Grade herrscht und sich während der Dauer des Bürgerkrieges zu Lissabon in seiner häßlichsten Gestalt gezeigt hat. Die Partei des Herzogs von Palmella scheint einerseits unbekümmert um Alles, was kommen mag, wenn sie ihn nicht an die Spitze der Angelegenheiten bringen kann. Der Herzog von Braganza andererseits scheint entschlossen, seine jetzigen Minister bis zur Zusammenkunft der Cortes beizubehalten. Leider müssen wir auch erfahren, daß sich der Parteigeist in Portugal nicht auf die Einwohner von Lissabon beschränkt, sondern daß er sich auch in einigen Fällen da gezeigt hatte, wo man ihn am wenigsten hätte erwarten sollen, nämlich unter den Offizieren des Brittischen Geschwaders. Für diese handelt es sich nicht darum, ob die Verwaltung Silva Carvalho's der des Herzogs von Palmella Platz machen soll, sondern ob die Königin oder Dom Miguel aufhören soll, zu regieren."

Dem Courier ist, wie er sagt, von sehr achtbarer Hand folgendes Schreiben zugegangen: „Sire! In Folge der Bemerkungen des Lissaboner Korrespondenten der Times, daß sich die jetzigen Minister in jenem unglücklichen Lande als untauglich zur Leitung seiner Angelegenheiten während der gegenwärtigen Krisis gezeigt hätten, indem es dieselben Männer seyen, welche zu Porto regierten, erlaube ich mir, als ein Freund der Wahrheit und genau bekannt mit allen Verhältnissen jenes Landes, Sie mit folgenden Thatsachen zu behelligen, die auch als Erwiederung auf die von Ihrem Korrespondenten gegen Senhor da Silva Carvalho gerichteten Ausfälle dienen dürften. 1) Seit der im Juli 1832 mit der constitutionellen Armee zu Porto erfolgten Landung des Kaisers bis zum December desselben Jahres bestand das Ministerium aus dem Herzoge von Palmella, Mozinhos de Silveira, Mozinho de Albuquerque, Bernardo de Sa und Augustino Jose Freire, dem jetzigen Kriegsminister; die beiden Erstern waren Geschöpfe des Herzogs von Palmella. 2) Gegen Ende Decembers, als der Herzog von Palmella und seine Freunde abdankten, traten Herr Carvalho und seine Partei in's Ministerium ein. 3) Dieser Wechsel fand statt, weil der Herzog von Palmella und seine Freunde, um dem Kriege ein Ende zu machen, in ihren diplomatischen Unterhandlungen zu weit gingen; und wahr ist es, daß sich damals die Sache der constitutionellen Königin in einer verzweifelten Lage befand, indem man der Armee ihren Sold einen Monat lang rückständig war, keinen Proviant, keine Munition und nur 248 Pfund im Schatze zu Porto hatte. 4) So standen die Sachen, als Herr Carvalho und seine Freunde in's Ministerium versetzt wurden, und diese Männer, welche mit der größten Ausdauer alle die Schwierigkeiten bestanden haben, die dem Brittischen Publikum durch die öffentliche Presse bekannt wurden, sind dieselben, welche das jetzige Ministerium zu Lissabon bilden, und denen es durch das Vertrauen, welches sie den Lissaboner Kapitalisten einflößten, gelungen ist, eine Anleihe von 200,000 Pfund zu 5 pCt. Zinsen al pari zu erheben und in weniger als vier Monaten eine gut equipirte, gut gekleidete, gut beköstigte und gut besoldete Armee zu organisiren."

Beilage

Beilage zu No. 299 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20. December 1833.

Belgien.

Brüssel, vom 10. December. — Auch in ihrer gestrigen Sitzung setzte die Repräsentanten-Kammer noch ihre Discussionen über den Zonhofener Vergleich fort. Die Vorwürfe mit denen auch gestern wieder die Mitglieder der Opposition das Ministerium überhäuften, beschränkten sich ihrem wesentlichen Inhalt nach so ziemlich auf das bereits in den früheren Sitzungen Vorgebrachte, wie denn auch anderer Seits die Vertheidigung der Minister eben nicht viel Anderes enthielt als die bereits mitgetheilte Rede des Herrn Nothomb. Von der einen Seite hieß es: die Freiheit der Schifffahrt auf der Maas bis an deren Ausfluß gehe nicht zur Genüge aus dem Schreiben des General Dibbets hervor; die Befugniß, die man den Holländern eingeräumt, ihre Garnison in Mastricht beliebig zu vermehren, drohe dem Lande Gefahr. Worauf denn von der andern Seite statt aller Antwort, auf die Ersparung von 30,000 Fr. täglich in unseren Staats-Ausgaben, auf die an der Maas erlangten Handels-Vortheile hingewiesen und überdies versichert wurde, daß die Holländer nicht mehr als 15 bis 20,000 Mann nach Mastricht schicken würden, daß sie übrigens, wenn sie es thäten, dadurch andere Plätze entblößen müßten. — Einen neuen Gegenstand brachte indessen der Minister Lebeau in seiner Vertheidigungsrede zur Sprache. „Man hat, sagte er, Angriffe vorgebracht, deren Zielscheibe etwas Höheres war, als das Ministerium. Man behauptet, die Interessen des Landes seyen den Interessen der Dynastie geopfert worden. Vergißt man denn die verzweifelte Lage, in welcher Belgien sich zur Zeit der unglücklichen Wahl des Herzogs von Nemours befand? Vergißt man wer es war, der ohne die Anerkennung der hohen Mächte abzuwarten, zu uns kam und Belgien aus der grausamen Alternative rettete, zwischen der Anarchie und dem traurigen Loose, die Beute derjenigen zu werden, die schon über seine Vertheilung rathschlagten? Vergißt man, daß er aus dem Krönungs-Saale mitten in ein undisciplinirtes Feldlager trat, daß er dann, von seiner Armee und seinen Generalstab verlassen, den Kugeln von Löwen Trotz bot, und das seltene Schicksal hatte, nach der Niederlage von seinem Volke mehr geliebt zu werden, als mancher andere Souverain nach einem Siege; er, der da ausdrücklich verlangte, daß für ihn nichts stipulirt werde, und der da sagt: „Wenn König Wilhelm mich nicht anerkennen will, so bedarf ich dessen nicht, die Wahl der Nation macht mich stark; wenn die Anerkennung Wilhelms den Rechten der Dynastie präjudicirlich seyn kann, fragt nicht darnach, berücksichtigt immer nur das Wohl der Nation." — Bravo's und anhaltender Beifall begleiteten den Schluß dieser Rede.

Italien.

Rom, vom 30. November. — Ein Gegenstand, welcher das Römische Publikum seit längerer Zeit beschäftigt, und nun eine Wendung nimmt, die Niemand erwartete, ist folgender: Jemand zeigte der Regierung an, es sey eine Verschwörung im Werke, und forderte für diese Entdeckung einen bedeutenden Preis, der ihm dann, so wie volle Vergebung, zugesichert wurde. Nun bezeichnete er den Pallast des Fürsten Ercolani in Bologna, dessen Gemahlin die Tochter Lucian Bonaparte's ist, dort werde man eine große Niederlage von Waffen finden, wozu der Eingang hinter einem großen Gemälde verborgen sey. Man kann sich den Schrecken der Familie vorstellen, als die Polizei bei Nacht kam, und das ganze Gebäude durchsuchte; alle Gemälde wurden von den Wänden gehoben, allein man fand keine Waffen. Der Denunciant wurde nun dem Gerichte übergeben, und zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Einige vermuthen, er sey selbst betrogen gewesen. Indessen hat die Regierung bei diesem Anlasse beschlossen, ein Specialgericht einzusetzen, welches alle politischen Verbrechen richten soll. Bei diesem Tribunal, welches aus fünf Mitglidern besteht, hat der Fiscus die Sache von Neuem eingeleitet, und die Zeit wird lehren, welcher Spruch über jenen Denuncianten gefällt wird. Daß der ganze Hergang nun bespöttelt wird, läßt sich begreifen, indessen hat der Fürst Klage gegen die Obrigkeit von Bologna eingelegt, und verlangt volle Genugthuung.

Die päpstliche Armee hat einen Verlust durch den Tod des Obristen Lazarini erlitten. Selbiger diente als einsichtsvoller Offizier unter Napoleon, machte den Spanischen Feldzug mit, trat nach Zurückkunft Pius VII. in dessen Dienste, und wurde 1831 von dem jetzigen Papste nach Civita Castellana als Befehlshaber der Armee geschickt, denn er war der einzige Stabsoffizier, der den Krieg kannte. Hier blieb er eine Zeit lang unthätig, und zog nicht gegen die Insurgenten. Nach Beendigung dieses Feldzugs kam er als Kommandant nach Ancona, wo er seine Erinnerungen dem Drucke übergab; darin erscheint er als der Retter des Vaterlandes. Daß er aber alle Briefe der Regierung und der Kardinäle mit bekannt machte, zog ihm einen Verweis zu. Bei Annähernng der Franzosen gegen Ancona ward er von der Regierung gewarnt auf seiner Hut zu seyn, und sich ihrer Landung zu widersetzen. Allein als die Franzosen schon im Hafen lagen, ließ er nicht einmal die Wachen verdoppeln, sondern legte sich zu Bette, wo er im Schlafe Kriegsgefangener wurde. Ein Kriegsgericht verurtheilte ihn hierauf zur Degradation, aber mit vollem Obristengehalte. Der Gram hat gestern sein Leben beendet.

Der Vernehmen nach wird die päpstliche Armee neu organisirt werden; sie soll in Zukunft aus vier Brigaden bestehen, welche von vier Generalen befehligt werden.

Miscellen.

Breslau, den 19. December. — Der heftige Orkan, der in der verflossenen Nacht bis gegen Tagesanbruch wüthete, hat nicht bloß an städtischen Gebäuden und deren Bedachungen, sondern auch außerhalb der Stadt an Gartenplanken und Baumalleen bedeutenden Schaden angerichtet. Ja eine unserer hiesigen Oderbrücken wurde längs der Westseite ihres gesammten Geländers beraubt. Die Oderfluten gehen fortwährend sehr hoch und dürften in Folge der gewaltigen Regengüsse wohl noch steigen.

In einem Wirthshause in Muttenz (Basel-Landschaft) kehrten Ende vorletzten Monats zwei Reisende ein. Nach einer Viertelstunde ungefähr trat ein junger Mensch hinein Namens Churi (Konrad), dem der rechte Vorderarm und die linke Hand abgeschossen waren. Einer der Reisenden wandte sich an ihn: „Woher habt Ihr das?" Er: „Das kommt vom 3. August." Reisender: „Das war gut gezielt." Er: „Ja, oder vielmehr nicht gezielt." — Als der Invalide fort war, erklärte der Wirth seinen beiden Gästen, was es mit dem Nichtgezielt für eine Bewandtniß habe. Nach jenem unglücklichen, traurigen Scharmützel sey ein Fuhrmann aus der Stadt, sonst ab der Landschaft gebürtig, auf die Wahlstatt mit einem zweispännigen Wagen gefahren, Verwundete nach der Stadt zu führen. Als dieser auf dem traurigen Platze angekommen sey, habe ihn, da er rings herum Basel-Landschaftsscharfschützen erblickt, eine unbeschreibliche Angst befallen und da er in der Ferne den Churi, den er sehr wohl gekannt, als Bewaffneten gesehen, habe er ihn gerufen: „O komm Du und hilf mir!" dieser habe sich dem Fuhrmann augenblicklich genähert und ihn — erschossen, frisch geladen und die Pferde ebenfalls getödtet. Abends sey dann der Held triumphirend in ein Wirthshaus gekommen und habe, mit dem Arm und der Hand auf den Stutzer sich stützend, jubelnd ausgerufen: „Auch ich habe heute mein Tagewerk vollendet!' und in demselben Augenblick sey der Stutzer losgegangen und habe dem Unmenschen den Arm und die Hand zerschmettert.

Die erste Table d'Hôte in London oder eigentlich in ganz England, ist von dem Besitzer von Anderton's Kaffee-Hause in der Fleet-Straße, jetzt eingerichtet worden. Dieses Unternehmen hat einen so großen Beifall gefunden, daß sich täglich 500 bis 550 Gäste dazu einfinden, die, wenn es der Raum gestattete, bis auf eine unglaubliche Zahl sich vermehren würden. Es wird täglich ein elegantes Mittagsessen aufgetragen, welches aus drei Gängen, nämlich mehreren Suppen und Fisch, sodann verschiedenen Fleischspeisen, und zum Schluß aus Wild und Gebackenem besteht, worauf Käse folgt. Die Person zahlt dafür 1 Sh. 6 Pence (15 Sgr.) Ein Gasthof, der mit dieser neuen Anstalt verbunden, und diese ganze Einrichtung, wird besonders fremden Reisenden willkommen seyn.

Die Stadt Braunschweig war durch ein Bauermädchen in großen Schrecken versetzt worden. Diese Person, welche sich im dortigen Krankenhause befand, war in einen magnetischen Zustand gerathen, der sich bis zum eigentlichen Hellsehen gesteigert hatte, so daß sie mit verbundenen Augen las. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, das Mädchen habe der Stadt einen großen Brand prophezeiht. Es hat sich jedoch ergeben, daß das Gerücht ohne Grund war, auch ist der Schreckenstag glücklich vorübergegangen.

Ein trauriges Ereigniß hat sich am 3. Decbr. in dem Buderusschen Braunkohlen-Bergwerk bei dem Hessen-Brücken-Hammer, im Großherzoglich Hessischen Kreise Grünberg, zugetragen. Der Bergmann Herzberger von Ettingshausen, ein braver Mann, Gatte und Vater von drei Kindern, von denen das jüngste erst vierzehntägig im Arm der Wöchnerin lebt, wurde an genanntem Tage in einem tiefen Schacht, während der Schachteimer leer zur Abholung von Bauwerken aufwärts fuhr, von einer von Oben aus dem Inneren des Schachtes herabfallenden etwa nur faustdicken Braunkohle am Kopf getroffen und so zerschmettert, daß er bewußtlos niedersank und wenige Stunden nachher den Geist aufgab. — Möge dieser beklagenswerthe Unglücksfall eine neue Erinnerung zur Vorsicht beim Ein- und Ausfahren in Bergwerken seyn!

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen hierselbst um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Laskowitz den 19. December 1833.

Moritz Graf Saurma-Jeltsch.

Todes-Anzeige.

Das gestern Abend um halb 10 Uhr erfolgte Ableben meiner Frau, Sophie Friederike Luise geb. von Scheliha, beehre ich mich Verwandten und Freunden unter Verbittung der Beileidsbezeigungen hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 19. December 1833.

Dr. David Schulz,
Königl. Consistorialrath und Prof. d. Theologie.

Theater-Nachricht.

Freitag den 20sten zum Benefiz für Herrn Wiedermann: Don Juan. Romantische Oper in zwei Akten. Musik von Mozart.

Letzte Darstellung dieser Oper unter meiner Direction.

E. Piehl.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Normann, H., östreichische Senfkörner. Eine Sammlung nationaler Charakterzüge und belustigender Anekdoten. 8. Leipzig. br. 18 Sgr.

Pöhlmann, Dr. J. P., Geist und Kraft des Vaterunsers. Ein Andachtsbuch für christliche Familien. 3te durchaus verb. u. verm. Aufl. 8. Nürnberg. geb. 23 Sgr.

Dasselbe auf Velin-Papier 1 Rthlr.

Pott, Dr. A. F., etymologische Forschungen auf dem Gebiete der Indo-Germanischen Sprachen. gr. 8. Lemgo. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Presl, K. B., Anleitung zum Selbststudium der Oryktognosie in technischer Beziehung. 1stes Heft. Theoretische Oryktognosie. gr. 8. Prag. br. 20 Sgr.

Richelmann, A. W., Selbstschilderung im Kerker zu Bremen im Jahr 1832, von ihm selbst geschrieben. gr. 8. Braunschweig. br. 13 Sgr.

Rosenkranz, Dr. K, Handbuch einer allgemeinen Geschichte der Poesie. 3ter Theil. gr. 8. Halle. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Rumpf, J. D. F., Dienst- und Rechts-Verhältnisse der Preußischen Staatsbeamten von ihrem Diensteintritte bis zu ihrem Ausscheiden. 2te vervollständigte Ausgabe. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr.

Bekanntmachung.

Im Auftrage und für Rechnung der Polnischen Bank in Warschau, realisiren wir die Zins-Coupons, der Polnischen Pfandbriefs-Certificate, zum Course von 99½ Thaler für 600 Fl. polnisch so wie die in der letzten Ziehung schon verloosten Poln. Pfandbriefs-Certificate mit 99 Thaler für 600 Fl. poln. und können diese Papiere vom 2. Jan. k. J. an, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zur Einlösung bei uns eingeliefert werden.

C. F. Weigel et Söhne.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlich Polnischen Bank in Warschau, kaufen wir verlooste Polnische Pfandbriefe, so wie fällige Zinscoupons der Polnischen Pfandbriefe und zahlen für 600 Gulden Polnisch 98 Thaler Preuss. Courant. Die Präsentation dieser Effecten kann vom 2. Januar a. f. an, jedoch nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr stattfinden.

Eichborn & Comp.

Bekanntmachung.

Der hinter der Friedrichsthor-Casematte vor dem Sandthore belegene Obst- und Gemüse-Garten, gegen einen und einen halben Magdeburgschen Morgen Flächenraum enthaltend, soll vom 1sten Januar 1834 ab, an den Meistbietenden auf 3 Jahre vermiethet werden. Hierzu steht auf den 30sten dieses Monats Vormittags von 10 bis 12 Uhr ein Bietungstermin an, in welchem sich Miethslustige auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspector Klug vom 28sten dieses Monats ab, einzusehen.

Breslau den 18ten December 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Verkaufs-Anzeige.

Montag den 23. December c. Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 1 Ctr. Weizenmehl, in kleinen Quantitäten, $\frac{14}{16}$ Ctr. Haidegrütze, $\frac{2}{16}$ Ctr. Stärke, so wie 3 Ctr. 60 Pfd. alte Blein öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 18. December 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Proclama.

Nachdem das dem Joseph Hellmich gehörige zu Tampadel sub No. 20 belegene und ortsgerichtlich auf 881 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Bauergut auf Andringen eines Realgläubigers zum Verkauf gestellt worden, so haben wir hierzu 3 Termine auf den 20. November, den 21. December und peremtorie auf den 25. Januar 1834 Vormittags 10 Uhr anberaumt, und laden Kauflustige hierdurch vor in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen vor dem ernannten Commissario Herrn Justizrath Berger an unserer Gerichtsstelle zu erscheinen, daselbst ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen, sofern keine gesetzlichen Hindernisse entgegenstehen. Schweidnitz den 1. October 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf Antrag des Schulzen George Friedrich Pilz zu Klein-Pogul werden der ehemalige Gärtner Anton Pilz, welcher sich im Jahre 1804 von Klein-Pogul nach Polen begeben, und im Jahre 1816 in Jarnecowo aufgehalten hat, ingleichen dessen zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert, über ihr Leben und ihren Aufenthalt Nachricht zu geben, spätestens sich aber in dem vor dem Herrn Assessor Göppert allhier auf den 14. Juli 1834 Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termin entweder schriftlich oder in Person zu melden, und daselbst die weitere Anweisung zu gewärti-

gen, widrigenfalls der Anton Pilz für todt erklärt, und das von ihm zurückgelassene Vermögen seinen sich legitimirten nächsten Verwandten ausgeantwortet werden soll.

Wohlau den 6ten September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Zur Nachricht für die Herren Wundärzte und Geburtshelfer.

Es wird von hiesiger Commune sehr gewünscht, daß sich wieder ein geschickter Wundarzt, der zugleich approbirter Geburtshelfer ist, hierselbst niederlassen möchte, indem der hier etablirt gewesene Wundarzt und Geburtshelfer gestorben ist.

Kreisstadt Schönau den 13ten December 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Elisabeth verehelichte Julieger Hirschfeld, geborne Deinert, zu Schmarsau, auf die Todes-Erklärung ihres abwesenden Bruders Carl Joseph Deinert, welcher sich als Müllergeselle im Jahre 1811 oder 12 in Rettkau entfernt, angetragen, so werden derselbe oder dessen etwanige unbekannte Erben hiermit vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens den 22sten Mai 1834 vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte auf dem Schlosse zu Rettkau Nachmittags um 3 Uhr zu melden, ihre Anträge zu machen und die Verfügung darauf zu gewärtigen. Sollte sich aber weder der Carl Joseph Deinert noch Jemand von seinen etwanigen unbekannten Erben melden, so wird der Deinert für todt erklärt und sein Vermögen an seine hiesigen Erben ausgeantwortet werden.

Glogau den 2ten August 1833.

Das Gräflich v. Hardenberg-Rettkauer Gerichtsamt.

Bekanntmachung.

Ueber die künftigen Kaufgelder der sub No. 25. zu Roschkowitz belegenen, der Johanna verwittweten Jajonz gebornen Torax gehörigen Wasser-Mühle, ist heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche einen Anspruch an das Grundstück oder dessen Kaufgelder zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich in termino den 22sten Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Schlosse zu Alt-Roschkowitz vor uns zu melden, ihre Ansprüche geltend zu machen, oder im Fall des Ausbleibens zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück werden präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen gegen den Käufer desselben und gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird.

Pitschen den 29sten October 1833.

Das Gerichts-Amt Roschkowitz.

Zu verpachten.

Bei dem Freigute No. 2. zu Stabelwitz bei Breslau sind die Kühe sofort zu verpachten.

Angenehme, nützliche und vaterländische Weihnachtsgabe für die Jugend.

1) Der Breslauer Kinderfreund; herausgegeben vom Director Dr. Francolm. 1r Jahrgang (vollständig, mit Titelkupfer und Inhalts-Uebersicht) in sauberem Einbande 1 Rthlr. 15 Sgr.
Der halbe Jahrgang gebunden . . 25 Sgr.

Mehrere politische Blätter Deutschlands haben sich bewogen gefunden, auf dieses ausgezeichnete und planvolle Unternehmen für eine vernünftige Kindererziehung, aufmerksam zu machen, und wenn ein geistreicher Pädagog, nachdem er diese periodische Kinderschrift genau geprüft hat, sich dahin aussprechen kann: daß dieses Buch
unserer Zeit mehr ist, als der alte Leipziger Kinderfreund seiner Zeit gewesen,
so muß jede weitere Empfehlung überflüssig erscheinen. — Die Verlagshandlung hofft, daß sich das Sprichwort vom Propheten im Vaterlande hierbei nicht bestätigen, vielmehr die Theilnahme in Schlesien, mit dessen Hauptstadt der Titel geschmückt ist, nicht geringer seyn werde als im übrigen Deutschland, wo dieses Werk bereits viele Freunde gefunden hat.

2) Gallerie denkwürdiger Personen aus der Geschichte Schlesiens. Ein Festgeschenk für die reifere Jugend. Bearbeitet von E. Philipp und J. Seeliger. Mit 4 Abbildungen. Gebunden 20 Sgr.

3) Geschichte der Stadt Breslau. Neu bearbeitet und herausgegeben von Ed. Philipp. Mit 13 sauberen Abbildungen (von Koska gezeichnet) und gebunden 2 Rthlr. 15 Sgr.

4) Kühn, Auguste Sophia, Erzählungen für die Jugend zur Erweckung und Bildung des sittlichen Gefühls. Mit 5 illum. Kupfern. Gebunden 20 Sgr.

5) Poppitzer, kurzgefaßtes und erklärendes Verdeutschungs-Handwörterbuch der in unserer Umgangs-, Schrift-, Gerichts- und Kunstsprache häufig vorkommenden fremden Ausdrücke und Redensarten. Geheftet 17½ Sgr.

Außer diesen schlesischen Werken sind auch alle anderen in Deutschland erschienenen und von Buchhandlungen öffentlich angezeigten durch uns zu erhalten.

Aug. Schulz & Comp. in Breslau,
Albrechtsstraße No. 57 in den 3 Karpfen.

Anzeige.

Die Niederlage der Leder aus der Fabrik in Waldenburg, ist in Breslau bei Herrn E. G. Landeck, Albrechts-Straße No. 52., wo die Leder in Partieen verkauft und auch Bestellungen angenommen werden.

Waldenburg den 13ten December 1833.

Fr. Treutler.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau ist so eben erschienen und durch alle solide Musikalien- und Buchhandlungen Schlesiens zu beziehen:

Zwölf Psalmen

für

zwei Soprane und Bass, ohne Begleitung,

zum

Gebrauch für Singvereine und Schulen,

componirt und

den Freunden religiöser Musik in Schlesien

gewidmet von

C. H. Zöllner.

Liv. 1 und 2 à 25 Sgr. Für Partitur und Stimmen.
(Stimmen einzeln à 3¾ Sgr.)

Freunden religiöser Musik wird hierdurch eine neue Composition übergeben. Möge sie ausserdem, dass sie dem jedesmaligen Texte den ihm zukommenden musikalischen Ausdruck zu geben sich bemüht, noch ein Bildungsmittel werden, den Sinn der Jugend für Compositionen im gebundenen Styl empfänglich zu machen.

Den dreistimmigen Satz wählte der Componist, weil er Gesanglehrern an öffentlichen Schulen damit einen Dienst zu erweisen hoffte, da für Sopran und Altstimmen nur wenige Compositionen existiren, die, ausser dem methodischen Zweck noch einen künstlerischen verfolgten. Die Bassstimme, eigentlich Bariton, ist so gesetzt, dass allenfalls ein tiefer Tenor sie singen kann, indem von den Tönen unter dem B der grossen Octave kein Gebrauch gemacht worden ist. Der Componist schmeichelt sich mit Herausgabe dieser Psalmen zugleich der Kirchenmusik einen kleinen Beitrag geliefert zu haben, und wird zu dem Ende noch bemerkt, dass sämmtliche Psalmen, mit Ausnahme von Nr. 3, für chormässige Besetzung berechnet sind.

Die Buch- und Kunst-Handlung von

Friedrich Hentze in Breslau

(Blücherplatz No. 4)

empfiehlt zu bevorstehendem

Weihnachts- und Neujahrsfeste

ihr vollständig assortirtes Lager klassischer Werke, Andachts- und Taschenbüchern, so wie jeder Art Kalender pr. 1834, Jugendschriften, belehrender Werke für Jünglinge und Jungfrauen und überhaupt jedes Alter; Atlanten, Landkarten, Vorschriften und eine reiche Anzahl Vorlegeblätter zur gründlichen Erlernung des Blumen-, Kopf-, Frucht- und Landschafts-Zeichnens.

Auch verbindet sich damit die ergebene Anzeige, daß sämmtliche in öffentlichen Blättern oder durch besondere Anzeigen empfohlene Gegenstände des Buchhandels zu gleichen Preisen auch bei ihr zu haben sind.

Die Buch- und Kunst-Handlung

Friedrich Hentze in Breslau

(Blücherplatz No. 4)

empfiehlt sich zu Bestellungen auf alle pro 1834 erscheinenden

Journale und Zeitschriften,

versprichtdieselben zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern und für prompte Zusendung der Fortsetzungen Sorge zu tragen.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), ist zu haben:

Einhundert und sechs

Schönheitsmittel,

oder: die Kunst, den menschlichen Körper sowohl auf jede Art zu verschönern, als auch schön zu erhalten. Eleganten Damen und Herren geweiht von Adolph v. Rosenbusch. 8. Eleg. broch. 10 Sgr.

Vom reichhaltigen Inhalte mögen hier nur einige Mittel stehen: 1) Mittel zum Wachsthum der Haare. 2) Rothe oder graue Haare schwarz zu färben. 3) Ueber die Verschönerung des Mundes. 4) Zahnpulver

zum täglichen Gebrauch. 5) Ueber die Verbesserung der Zähne. 6) Den üblen Geruch aus dem Munde zu vertreiben. 7) Mittel gegen eine starke Magerkeit. 8) Die Haut vor Runzeln zu schützen. 9) Von den Waden. 10) Augenwasser, um kranke Augen zu heilen. 11) Dem Gesichte reine natürliche schöne Röthe zu verschaffen.

Der geübte Schminke-Verfertiger.

Eine Anweisung wie man sich auf eine schöne, wohlfeile und unschädliche Art schminken kann. Nebst den besten Rezepten zur Anfertigung der wohlriechenden und das Wachsthum der Haare befördernden Pomaden, Schönheitsmilch, das Färben der Haare, Vertreibung der rothen Flecken im Gesicht, wohlriechende Waschpulver und dergl. enthaltend. Als Anhang: Acht nützliche Hausmittel. Ein empfehlenswerthes Werkchen für elegante Herren und Damen. 8. geh. 8 Sgr.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Neues einfaches Kochbuch für bürgerliche Hausfrauen,

oder deutliche Anweisung in 800 Küchenrecepten, wie man auch ohne alle Vorkenntnisse die Speisen auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann, nebst einem Anhange, in welchem Vorsichtsregeln beim Einkaufe der Produkte für die Küche gegeben werden, und einer Anweisung zum Trenschiren, mit einem 4- und 6fachen Küchenzettel, und einem Kupfer, worauf die Kunst des Trenschirens veranschaulicht wird, vom Mundkoch C. F. Engelmann, verbessert von Marie Holle. 25 Sgr.

Die feinere Kochkunst,

oder faßliche und vollständige Anweisung zur Bereitung des feinen, in gewöhnlichen Kochöfen gebacknen Backwerks, vielerlei warmen und kaltem Getränke, Geleen, allerlei Gefrornen, der vorzüglichsten Puddings u. anderer feiner Kochereien. 8. geh. 17½ Sgr.

Kunst-Gegenstände in Eisenauß

als: Lichtschirme, Schreibzeuge, Briefhalter, Nachtlampen, Feuerzeuge, Fruchtkörbchen, Schmuckhalter, Fleckengestelle, Uhrenhalter, Schachspiele, Nähschrauben ꝛc., so wie auch eine reiche Auswahl von modernem Damenschmuck empfiehlt

die Eisenguß-Waaren-Niederlage von F. Pupke, am Naschmarkt No. 45. eine Stiege hoch.

Obst-Anzeige.

Eine Quantität frisch angekommener Böhmischer Borstorfer Aepfel und gute Ungarische welsche Nüsse sind zu haben Kupferschmiede-Straße No. 12.

Passendes Weihnachtsgeschenk

für adliche Familien — so wie für Freunde der Geschichte und Poesie.

In der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Carl Heymann in Glogau ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) vorräthig:

Schildsagen von Franz Freiherrn Gaudy

elegant gebunden — 1 Rthlr.

Dieses sehr sauber gedruckte und elegant ausgestattete Werkchen enthält die poetische Erzählung des Ursprungs nachstehender Familien, so wie die in Kupfer gestochene Abbildung ihres Wappens, als: v. Wrochem — Schenk zu Schweinsburg — La Motte Fouque — v. d. Knesebeck — Rothaft v. Warnberg — v. Kospoth — v. Kalkstein — v. Möllendorf — v. Bülow — Graf Truchseß zu Waldburg — v. Rohr — Landschaden von Steinach.

Mitgliedern dieser Familien, so wie andern Freunden der Geschichte und Poesie, dürfte wohl kein passenderes **weihnachtsgeschenk** zu empfehlen sein, als das vorstehend genannte elegante Büchelchen. C. H.

Anzeige.

Ich habe in meinem Hause, Schweidnitzer-Strasse No. 37 zum Meerschiff, ein neues Schank-Etablissement mit Billard eröffnet und empfehle es hiermit dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung, erlaube mir zugleich zu bemerken, dass ich für weisses und braunes Bier, wie für warme und kalte Speisen und Getränke gesorgt habe. H. G. Klose.

Wein-Empfehlung.

Mein wohl assortirtes Lager von Ober-Unger-Kuffenweinen, Rheinweinen, Franz, Medoc und Burgunder-Weinen in allen Preisen; weissen ganz ächten mouss. Champ. Syllerie á 2 Thlr. wie auch den beliebten höchst angenehmen süßen Rothwein (Cohors grand Constant) die verschlossene Boutl. zu 18 Sgr. welchen ich zum Frühstück, wie auch als Tafel und Desert-Wein für Damen hauptsächlich empfehlen kann. Gleichzeitig eignet er sich zum Bischof, indem man nur ein wenig Pommeranzen Extract hinzuthun darf, so wie er auch noch ganz besonders die Verdauung befördert, empfiehlt hiermit zur gefälligen Beachtung

Fr. W. Mischke, Blücherplatz No. 18.

Anzeige.

Vorzüglich schönen weißen und gelben ächten Jamaika-Rum in halben und ganzen Flaschen, feine Punschessenz, Bischofextrakt, feinen Vanillen-Liqueur in versiegelten Flaschen à 5½ Sgr., empfiehlt nebst besten Gardeser-Citronen E. Beer,

Kupferschmiede-Straße No. 25.

Eine so eben empfangene Sendung der neuesten

Eisengußwaaren

enthält: Feuerzeuge welche Kameele tragen, Wachsstockscheeren, Uhrgehäuse in Form einer Sonnenrose, Jagdhunde, Gothische Bogen und mehrere andere, Stellspiegel, Schachspiele, Nähschrauben auf welchen Engel das Kissen tragen, Nadelkissen welche die Form von gepolsterten Stühlen haben, sehr schöne durchbrochene Fruchtschaalen, Thermometer, Räucherpfännchen, Schreibzeuge in sehr verschiedenen Formen, wie: Schwäne, Engel, Schiffe, Gothische Gestelle und dergl., Eau de Cologne-Flaschengestelle, Briefpresser verschiedene Thiere darstellend, mehrere Sorten ganz neuer Altar-, Arm-, Tafel-, Tisch-, Spiel- und Handleuchter, Nachtlampen mit Räucherbecken in den mannigfaltigsten Formen, Leuchter, welche, wenn man eingeschlafen, das Licht von selbst auslöschen, und

Eisen-Bijouterien

wie Halsketten mit Kreuzen von 6 Sgr. an, Ringe, Kreuze, Tuchnadeln, Sevigné, Damenkämme, Armbänder, Armspangen, Medaillons, Gürtelschnallen, Uhr- und Strickhaken, Ohrringe, Uhrketten, Pettschafte, Walzen und sehr viele andere dergl. Waaren, welche sehr sauber sind und sehr wohlfeil verkaufen

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Bei den Chocoladen-Fabrikaten

des Königl. Hof-Lieferanten

Herrn Theodor Hildebrand in Berlin,

von welchem ich seit dem Bestehen seiner Niederlage bei mir 14 Centner absetzte, wodurch sich deren Güte genugsam verbürgt, gebe ich durch diesen bedeutenden Absatz veranlaßt, jetzt auch bei der Abnahme

von 2½ Pfd. ½ Pfd. als Rabatt.

Der Rabatt bei der Abnahme von Wiederverkäufer bleibt derselbe wie früher bei 20 Pfd. 5 Pfd.

Heinrich Löwe,
am großen Ring No. 58 (Naschmarkt-Seite)
nahe der Oderstraße.

Rollen-Varinas-Kanaster

leicht und schön von Geruch, das Pfund 25 Sgr. und 1 Rthlr., feine Ostindische Cigarren in Kistchen zu 100 Stück à 22½ Sgr. empfing und offerirt

E. Beer, Kupferschmiedestraße No. 25.

Anzeige.

Mit einer großen Auswahl Conditor-Waaren, als: französische Candir- und Liqueur-Bonbons, Marzipan, feinstes Backwerk und Confituren ꝛc., empfiehlt sich

F. W. Grabow, Nicolaistraße No. 79.

Gardeser Citronen

schönster vollsaftiger Frucht erläßt noch billigst

L. H. Gumpertz, im Riemberghofe.

Anzeige.

Große gelesene Rosinen, mittle und kleine Rosinen, große süße Mandeln das Pfd. 10 Sgr., Valenz. Mandeln ohne Bruch 11 Sgr., Zimmt das Loth 8 Pf., und extra feinen Bruch-Zimmt das Loth 2 Sgr., alle andere feine Gewürze, diverse Sorten Vanille, ebenfalls preiswürdig und im Ganzen zum Wiederverkauf, nach Verhältniß des Quantums bedeutend billiger;

Bestes Citronat das Pfd 17 Sgr.;
Leipziger Stangenkalmus das Pfd. 15 Sgr.;
eingemachte Pommeränzchen das Pfd. 1 Rtlr.;
ächt östind. eingemachten Ingwer das Pfund 25 Sgr., und in blauen, noch verschlossenen Originalkrügen, so wie sie direkt ankommen, à 6 Pfund, das Pfund 20 Sgr.;

ferner alle Sorten feinen grünen Thee, und ächten Russischen schwarzen Pecco-Thee mit vielen weißen Spitzen, von ausgezeichnet schönem Geruch und Geschmack, sowohl im Einzelnen, als auch in kleinen und großen Original-Kisten, offeriren wir zu den möglich billigsten Preisen.

S. Schweitzers sel. Wwe. & Sohn,
in unsern beiden bekannten Specerei-Waaren-Handlungen.

Glüh-Wein

stets fertig (auch Rothwein mit Zucker und Gewürz für die Ausdauer zubereitet), daß solcher nur heiß gemacht werden darf, alle Sorten gut abgelagerte Rhein-, Franz-, Unga-, Mallaga, Barceloner Weine, alle Arten Landweine roth und weiß, Bischoff, Essenz, Grünberger Champagner, empfiehlt zur gefälligen Beachtung. Auch ist schmackhaft bereitetes Frühstück, kalt und warm, stets zu haben:

Nicolai-Straße No. 32 und Elisabeth-Straße
im goldnen Schlüssel bei E. A. Hennig.

Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrick

am großen Ringe No. 1 Ecke des Ringes und Nikolai Straße neben den Herren Gebrüder Bauer, empfiehlt eine große Auswahl Sonnen- und Regenschirme des neuesten Wiener und Pariser Geschmacks, zu den möglichst billigsten Preisen. F. Päzolt, Fabrikant.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publico mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich von den, von mir verfertigten und mit so vielem Beifall aufgenommenen masernen Schnupftabacksdosen wiederum eine Auswahl vorräthig habe.

Käse, Tischlermeister, Ohlauerstraße Nro. 40.

Rosinen,

große gelesene, das Pfund 3 Sgr., weißen Backzucker das Pfd. 5¼ Sgr., so wie sämmtliche Zucker und Coffee's zu herabgesetzten Preisen verkaufe in meinen beiden Handlungen am Sandthor.

F. A. J. Blaschke.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein Weizen-Mehl in billigern Preisen verkaufe.

Müller-Meister Buntzel.

Bei Höfchen in der einzelnen Windmühle.

Aepfesinen

in vollsaftiger Frucht empfing und erläßt billigst

L. H. Gumpertz, im Riembergshofe.

Engagements-Gesuch.

Ein sehr gebildetes, als Gesellschafterin bei einer Dame sich qualifizirendes Mädchen, die auch in Musik und Gesang geübt ist, wünscht unter sehr billigen Bedingungen placirt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Herr Corrector Krause in Breslau, Garten-Straße No. 12.

Verlornes Lotterie-Loos.

Das Viertel-Loos No. 68,289 Litt. A. 5ter Klasse 68ster Lotterie, ist verloren worden. Der darauf getroffene Gewinn wird jedoch blos den rechtmäßigen Interessenten desselben ausgezahlt werden.

Gerstenberg.

Verlorner Spitzhund.

Ein kleiner weißer, etwas gelblicher Spitz, männlichen Geschlechts, auf den Namen Fidéel hörend, ist ohne Halsband, verloren worden. Wer denselben im Kaufmanns-Zwinger No. 2. zwei Stiegen hoch abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Gesuchter Reisegesellschafter

nach Warschau mit eigenem Wagen pr. Extrapost bis den 20sten à 21sten von hier abzureisen. Das Nähere Gasthof zur goldnen Gans.

Gesuchte Reisegesellschaft.

Jemand der mit Extra Post-Pferden in eigenem Wagen den 22sten dieses, von hier nach Leipzig reist, sucht eine Reisegesellschaft dahin. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Herrn Martin Hahn (Goldne Radegasse.)

Zu vermiethen.

Eine geräumige trockene helle Waaren-Remise ist billig zu vermiethen; das Nähere

Mathias-Straße No. 90. vor dem Oderthore im Gewölbe.

Gewölbe zu vermiethen.

Schmiedebrücke Nro. 1. (nahe am Ringe) ist ein großes Gewölbe nebst Schreibstube, und ein kleineres, mit einem Hintergewölbe, zusammen oder getheilt zu vermiethen und zu Termino Johanni zu beziehen. Auch ist daselbst der zweite Stock, bestehend aus drei ineinander gehenden Stuben nebst Zubehör zu vermiethen. Das Nähere drei Stiegen hoch.

Wohnung zu vermiethen.

Drei große Stuben nebst Kabinet und nöthigem Beigelaß im ersten Stock, Ketzerberg No. 32., zunächst der grünen Baumbrücke. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Ein auch zwei gut meublirte Zimmer nebst Kabinet sind bald oder Weihnachten zu vermiethen; auch können Küche und Holzkammer dazu kommen. Das Nähere Ring No. 11 eine Stiege hoch.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Steinmann, Justiz-Commissar, von Ohlau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Streit, Kaufmann, von Wünschendorff; Hr. Linder, Kaufmann, von Solingen; Hr. Germershaus, Kaufmann, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. v. Pförtner, Rittmeister, von Militsch; Hr. v. Colomb, General-Major, von Neisse; Hr. v. Taubenheim, Major, von Schweidnitz; Hr. Rainer, Kaufmann, von Frankfurt a. M — Im goldnen Baum: Hr. v. Paczinsky, von Koselwitz; Hr. Messerschmidt, Oeconom, von Weissen-Leipe; Hr. Rösler, Gutsbes., von Huim; Hr. Doctor Weiß, von Neumarkt; Hr. Graf zu Solms, Lieutenant, von Guhlau. — In 2 goldnen Löwen: Herr v. Hertell, Obrist, von Klein-Deutschen; Hr. Schröter, Lieutenant, Herr Böhm, Partikulier, beide von Brieg; Herr Scholz, Secretair, von Ratibor. — Im Rautenkranz: Hr. Schopper, Postmeister, von Strehlen; Hr. Dühring, Assessor, von Guhrau; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Brieg; Hr. Klause, Hr. Manheimer, Kaufleute, von Ratibor; Herr v. Szoldroski, von Poppen; Hr. v. Gellhorn, von Peterwitz. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Richthofen, von Gäbersdorff; Hr. Bieß, Amtsrath, von Petersdorff; Herr v. Beckelberg, Obrist, von Karlsruhe; Hr. Puchker, Oberamtmann, von Storchnest — Im blauen Hirsch: Herr Müller, Polizei-Districts-Commiss., von Borgamin; Herr Puschmann, Gutsbes., von Neuwalde — In der großen Stube: Hr. Koch, Dokt. Med., von Herrnstadt; Hr. Göbel, Special-Commiss., von Namslau; Hr Cösten, Gutsb s., von Schmardt; Hr. Heinrich, Inspector, von Krappitz. — Im rothen Löwen: Hr. v. Gladis, von Ober-Rosen. — In der goldnen Krone: Hr. Bartsch, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. v Helmrich, Hauptmann, von Schweidnitz; Hr Göllner, Gutsbes., von Seiferdau; Hr. Lichey, Gutsbes, von Kletschkau — Im Privat-Logis: Herr v Lindeiner, von Kunsdorff, Ritterplatz No. 8; Hr. Vogt, Referendar, von Fraustadt, Albrechtsstraße No. 13; Hr. Knobel, Schauspieler, von Neisse, neue Gasse No. 11; Herr Schöffer, Pfarrer, von Liebenau, Schmiedebrücke No. 24,

---

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 19. December 1838.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 11 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. - Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf.	—	- Rthlr. 23 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 16 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 15 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 16 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 15 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr 14 Sgr. - Pf.
Erbsen	- Rthlr. 29 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.